



# DER HEIMAT-BOTE

UM ROSSERT UND STAUFEN .

HEIMATZEITUNG FÜR EPPSTEIN, VOCKENHAUSEN UND NÄHERE UMGEBUNG

Druck und Verlag, mit alleinigem Verfügungsrecht Franz Löber, Eppstein im Taunus, Hauptstraße 40 — Telefon 229 — Schriftleitung Ludwig Löber, Eppstein im Taunus, Hauptstraße 40  
Erscheinungsort Eppstein — Auflage 800 — Bezugspreis monatlich 70 Pfennig zuzüglich 15 Pfennig Trägerlohn — Freie Mitarbeit erwünscht.

No. 39

14. Juli 1961

12. Jahrgang

## 100 Jahre Turnen und Sport in Eppstein

Als vor 100 Jahren in der Ölmühle von dem Landarzt Dr. Winnen und einigen Getreuen der Turnverein gegründet wurde, dachten wohl wenige, daß diese Gemeinschaft über hundert Jahre, vorbei an drei Kriegen und vielen geistigen Revolutionen und Wirrnissen, bestehen und über die damaligen Ziele hinaus, vielen Bürgern, besonders aber der Jugend, Lehr- und Heimstatt werden würde.

Der Anfang war gemacht und es schien recht oft, als sollte es dabei bleiben. Wohl besorgte der rührige Doktor Geräte und immer wieder einen anderen Sportplatz, aber gegen den Geist der Zeit konnte er nichts ausrichten.

Der Alltag der Eppsteiner von 1864 war ein mühsamer. Sie waren arm und mußten sich plagen, um ihre recht oft zahlreiche Familie zu ernähren.

Aber diese Armut hatte diesen Geist nur zum Teil gezeugt. — Über Nacht war der Mantel der Romantik, der Schill'sche- und Jahn'sche-Freiheitsgedanke der Befreiungskriege verfloren. So wie in jeden kleinen Ort, so kam der neue Funke auch hierher geschwirrt. Die Männer, die die Woche über in Frankfurt arbeiteten, hatten ihn vielleicht mitgebracht, oder die Soldaten aus dem Kriege. Der arbeitende Mensch erwachte und begann, zunächst noch unbeholfen, sich einen Platz an der Sonne zu erkämpfen. Das brachte wohl die ersten Spannungen. Die Idealisten von damals, die durch das Turnen und eine vaterländische Gesinnung einen Volksadel schaffen wollten und die Realisten von damals, die für alle bessere Arbeitsbedingungen, Altersversorgung usw. zu erkämpfen gedachten.

Am Reck und Barren und in ihrer anftändigen und friedfertigen Denkweise blieben sie verbunden und murrten gemeinsam gegen den Druck von oben, aber der immer

härter werdende Kampf um die soziale Gerechtigkeit spaltete schließlich im Jahre 1903 die Eppsteiner Turnerschaft.

Aus dieser Spaltung wuchs mit den Jahren wieder so viel Gemeinsamkeit, die umfangreiche Vereinschronik weiß davon zu berichten, und schon nach dem ersten Weltkrieg war das trennende Gedankengut verwischt oder hatte andere Formen angenommen. Es liegt nahe, anzunehmen, daß man über Vaterland und Kampf um die Sozialgesetze das Gemeinsame entdeckte: die Heimat „Eppstein“.

Die Not war groß geworden. Viele hatten den Arbeitsplatz verloren. Und trotzdem fanden sich die Turner an den Geräten, die Sportler am Ball. Sie wehrten sich gegen den Geist jener Tage, der den Dadaismus der Satten, die Straßenschlachten der Hungrigen brachte, mit dem Worte „Gesunder Geist in gesundem Körper“. Was vermochten die Jahre bis 1939 an dieser Einstellung zu ändern? Der Krieg jedoch wandelte unsere Welt grundlegend. Aber wieder fanden sich die Turner zusammen, und begründeten aus den Resten der Verbliebenen die Turn- und Sportgemeinde 1864/03. Aus dieser Verbindung wurde mit den Jahren eine Vereinsfamilie, die nun gemeinsam das 100. Gründungsfest vorbereitete, und die gemachten Anstrengungen, dieses Fest zu einem schönen, unvergeßlichen Ereignis zu machen, zeigen, daß der Idealismus und der Einsatzwille über 100 Jahre immer wieder sich verjüngt und erneuert hat. Es bleibt zu wünschen, daß sich auch für die kommenden Jahre immer wieder Menschen finden, die zu Turnen und Sport rufen und die das Erbe treu verwalten, selbstbewußt und einig oder „frisch, fromm, fröhlich, frei!“ L.

**Die große Bitte zum Fest:  
schmückt Eure Häuser!**